

E-Journal (2015)

4. Jahrgang · 1

Forum
Interdisziplinäre
Begriffsgeschichte

Herausgegeben von Ernst Müller
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

(FIB)

Zeitgeschichten: Zur Rezeption der deutschen Begriffsgeschichte in Russland

Ingrid Schierle

In einem 2015 veröffentlichten Ranking des populären Wissenschaftsportals *postnauka* wurde in der Rubrik »die fünf wichtigsten Bücher zur intellectual history« Reinhart Kosellecks Monographie *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten* vorgestellt. Der Autor Ivan Boldyrev bezeichnete den Band als eines der Grundlagenwerke der deutschen Begriffsgeschichte und hob auf die Leistungsfähigkeit der historischen Semantik ab.¹ Dass ein deutschsprachiges Buch auf die Liste kam, stellt eine große Ausnahme dar. Deutsche Titel erscheinen in diesen Rankings ansonsten nur, wenn sie in russischer Übersetzung vorliegen.

Eine intensive Rezeption der Begriffsgeschichte Reinhart Kosellecks und seiner Arbeiten zu Zeitstrukturen setzte bereits vor über zehn Jahren ein. 2004 beendete der Historiker Aleksandr Dmitriev einen Überblicksartikel zur *Intellectual History* mit der Ankündigung, dass der Moskauer Verlag *Novoe literaturnoe obozrenie* (Neue literarische Umschau) in seinen Zeitschriften und Büchern das Thema zunächst am Beispiel der Begriffsgeschichte Reinhart Kosellecks verfolgen werde.² Bereits zwei Jahre später, 2006, konstatierte Nikolaj Koposov, der Gründungsdekan des *Smolny College of Liberal Arts and Sciences* in Sankt Petersburg, über Begriffsgeschichte werde viel diskutiert, der Ansatz selbst aber von russischen Kollegen bzw. an russischem Material nur wenig praktiziert.³ Mittlerweile hat sich einiges in diesem Forschungsfeld getan. Es liegen erste Übersetzungen der theoretischen Arbeiten Kosellecks sowie neun Artikel aus den *Geschichtlichen Grundbegriffen* in russischer Sprache vor. Auch die Zahl von empirischen und theoretischen Arbeiten zur russischen Begriffsgeschichte wächst.

Die Rezeption der deutschen Begriffsgeschichte und der Arbeiten Reinhart Kosellecks erfolgt – so die einhellige Meinung von russischen Autoren – im Zuge der wissenschaftlichen Neuorientierung in postsozialistischer Zeit und der Suche nach Parametern für die Forschung. Damit verbunden findet eine Internationalisierung und Öffnung der Geisteswissenschaften nach außen statt, d.h. es erfolgt eine intensivere Rezeption internationaler Historiographien und eine verstärkte Kooperation mit ausländischen Kollegen.

1 Ivan Boldyrev: Reinhart Koselleck: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 1979, auf: <http://postnauka.ru/projects/5-books> (letzter Aufruf 30. 5. 2015).

2 Aleksandr Dmitriev: »Kontekst i metod (predvaritel'nye soobraženija ob odnoj stanovjaščesja issledovatel' skoj industrii)« [Kontext und Methode (vorläufige Anmerkungen zu einer im Entstehen begriffenen Forschungsindustrie)], in: *Novoe literaturnoe obozrenie* 66 (2004), S. 6–16.

3 Nikolaj Koposov: »Istorija ponjatij včera i segodnja« [Begriffsgeschichte gestern und heute], in: Nikolaj Koposov/Michail Krom/Natal'ja Protapova (Hg.): *Istoričeskie ponjatija i političeskie idei v Rossii XVI–XX veka. Sbornik naučnych rabot* [Historische Begriffe und politische Idee in Russland vom 16.–20. Jahrhundert], Sankt-Peterburg 2006, S. 9–32, hier S. 30.

Spezifisch für dieses Forschungsfeld ist die gleichzeitige bzw. gemeinsame Rezeption der Begriffsgeschichte bei Historikern, Philosophen, Linguisten, Soziologen und Politologen.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Institutionen, Veranstaltungen, Kooperationen und Publikationen vorgestellt und die inhaltlichen Schwerpunkte und Spezifika der russischen Rezeption Koselleckscher Arbeiten aufgezeigt werden.

Sozialwissenschaften

Zu den Wegbereitern der Öffnung für neue Konzepte und für die Rezeption Koselleckscher Theorien wurden nicht die Traditionsuniversitäten und Akademieinstitute, sondern Neugründungen wie die seit 1994 bestehende Europäische Universität und das 1999 an der Staatlichen Universität eingerichtete *Smolny College of Liberal Arts and Sciences*⁴ in Sankt Petersburg.

2005 fand an der Europäischen Universität ein von Oleg Charchordin organisiertes Roundtable-Gespräch zum Thema »Begriffsgeschichte als Methode« statt. Neben Petersburger Historikern und Politologen nahmen auch Kollegen aus Finnland teil, allesamt Mitglieder der 1998 gegründeten *History of Political and Social Concepts Group* (heute *History of Concepts Group*). Die Veranstaltung sollte dem wissenschaftlichen Austausch dienen und die russischen Kollegen zur Mitarbeit an dieser internationalen Arbeitsgruppe motivieren. Eine ausführliche Dokumentation des Roundtable-Gesprächs wurde in einem Sammelband 2006 zum Thema *Geschichtliche Grundbegriffe und politische Ideen im Russland des 16.–20. Jahrhunderts* veröffentlicht.⁵ Der Band erschien in einer Buchreihe der Europäischen Universität Sankt Petersburg und enthält in russischer Übersetzung – so der Umschlagtext – den »programmatischen Artikel des Begründers dieser Forschungsrichtung« – Reinhart Kosellecks »Sozialgeschichte und Begriffsgeschichte«.⁶ Die Herausgeber Nikolaj Kopusov, Michail Krom und Natal'ja Potapova widmeten den Band Koselleck in seinem Todesjahr. Kroms Vorwort erinnerte an seine persönliche Begegnung mit Reinhart Koselleck, als er Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Deutschland war. Solche persönlichen Kontakte sollten neben den Aktivitäten der *History of Concepts Group* auch in den folgenden Jahren eine bedeutende Rolle bei der Rezeption Koselleckscher Arbeiten spielen.

Nikolaj Kopusov lieferte in diesem Band den ersten Überblicksartikel in russischer Sprache über »Begriffsgeschichte gestern und heute«.⁷ Der Autor, Historiker und Philosoph, Spezialist für die Geschichte Russlands und Frankreichs, war als Gastwissenschaftler unter anderem am Max Planck Institut für Geschichte in Göttingen tätig.⁸ In seinem Beitrag stellte Kopusov ausführlich die Entstehung der deutschen Begriffsgeschichte in den Kontext bundesrepublikanischer Vergangenheitsbewältigung. Den Fokus legte er auf die »Geschichtlichen Grundbegriffe« und auf die Arbeiten ihrer Herausgeber, allen voran Kosellecks. Ausführlich erläuterte Kopusov das Konzept temporaler Strukturen und legte die Kategorien »Sattelzeit«,

4 Das College wurde in Kooperation mit dem Bard College (USA) von der Staatlichen Universität Sankt Petersburg eingerichtet.

5 »Istorija ponjatija kak metod (Kruglyj stol)« [Begriffsgeschichte als Methode (Roundtable)], in: *Istoričeskie ponjatija i političeskie idei* (Anm. 3), S. 231–240.

6 Rajnchart Kozellek [Reinhart Koselleck]: »Social'naja istorija i istorija ponjatij«, in: *Istoričeskie ponjatija i političeskie idei* (Anm. 3), S. 33–53. Aus dem Dt. von Jurij Basilov.

7 Kopusov: »Istorija ponjatij včera i segodnja« (Anm. 3).

8 Der Gründungsdekan des Smolny College ist nach einem längeren Aufenthalt am Collegium for Advanced Study in Helsinki nun in den USA tätig. Sein öffentliches Eintreten für eine Reform des Bildungswesen und für die Freiheit der Forschung hat ihm den Arbeitsplatz am Smolny College gekostet (Vgl. dazu den Beitrag von Gabrielle Spiegel: <https://www.historians.org/publications-and-directories/perspectives-on-history/september-2012/scholar-in-exile-finds-a-temporary-haven> (letzter Aufruf 6. 6. 2015).

»Erfahrungsraum« und »Erwartungshorizont« dar. Nach Koposov nahm die Begriffsgeschichte in den letzten 10–15 Jahren einen »höchst bedeutenden Rang in der internationalen Historiographie« ein.⁹ Im Beitrag verwies Koposov auf die Rezeption der deutschen Begriffsgeschichte in Frankreich¹⁰ und auf die Projekte der finnischen und niederländischen Kollegen. Die *Cambridge School* sah Koposov als Parallelentwicklung zur deutschen Begriffsgeschichte an, wobei er mit Blick auf die bereits vorliegenden Arbeiten beider Schulen die Unterschiede zwischen diesen Ansätzen nicht überbewerten wollte.¹¹ Koposov stufte die »Geschichtlichen Grundbegriffe« als eine der weltweit bedeutendsten wissenschaftlichen Unternehmungen in der Nachkriegszeit ein.¹² Seine Kritik galt nicht dem Konzept und den Herausgebern, sondern einzelnen Autoren, die das begriffsgeschichtliche Konzept in ihren Beiträgen nicht umgesetzt und eine traditionelle Ideengeschichte geschrieben hätten.¹³

Im abschließenden Teil seines Beitrags verwies Koposov auf die ersten Studien am russischen Material. Er ging von einem großen Potential der russischen Begriffsgeschichte aus, vermisste in den Diskussionen und Arbeiten aber die theoretische Fundierung. Als besonders vielversprechend stufte er im Hinblick auf die Anwendung und Reflexion begriffsgeschichtlicher Ansätze die Arbeiten der neuesten »politischen Philosophie« ein wie z.B. den Band »Der Staatsbegriff in vier Sprachen.«¹⁴ Dieser enthält Studien zum englischen, französischen, russischen und finnischen Beispiel sowie eine Übersetzung des Artikels von Quentin Skinner zu »The State« ins Russische.¹⁵ Einen möglichen Anknüpfungspunkt für die Begriffsgeschichte an bestehende Traditionen der Wort- und Begriffsbetrachtung in Russland sah Koposov in den lexikographischen Studien zu den russischen »Weltbildern.«¹⁶ Die Arbeiten des Historikers Vasilij Ključevskij »zur Terminologie der russischen Geschichte« vom Ende des 19. Jahrhunderts ließen sich als Ausgangspunkt dieser Tradition anführen.¹⁷

Die aktuelle Flut von Übersetzungen theoretischer und historischer Arbeiten und die dabei auftretenden Schwierigkeiten bei der Übertragung führte Koposov als wichtiges Argument für begriffsgeschichtliche Studien in vergleichender Perspektive an. Für seine eigenen Forschungen definierte Koposov die Begriffsgeschichte als »ein wichtiges Instrument zur kritischen Überprüfung sozialwissenschaftlicher Theorien und Ansätze«. Seine Arbeiten konzentrierten sich auf die Geschichte der Begriffe »Gesellschaft«, »Geschichte«, »Kultur« und »Demokratie«.¹⁸ Ebenso wie Koposov begründen Historiker, Politologen und Soziologen auch aktuell die Hinwendung zur Begriffsgeschichte aus der Notwendigkeit heraus, die Begriffsapparate, mit denen Geisteswissenschaftler arbeiten, einer kritischen Überprüfung zu unterziehen bzw. neue zu konzipieren. Außerdem wird der Begriffsgeschichte die Aufgabe zugewiesen, die heute politisch relevanten Begriffe in ihrer historischen Genese zu untersuchen.¹⁹

9 Koposov: »Istorija ponjatij včera i segodnja« (Anm. 3), S. 21.

10 Das Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich erwähnte Koposov als Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Begriffshistorikern. Die Mitarbeit von französischen Kollegen an dem von Hans-Erich Bödeker 2002 herausgegebenen Band *Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte* führte Koposov als ein weiteres Beispiel für diese deutsch-französische Kooperation an.

11 Koposov: »Istorija ponjatij včera i segodnja« (Anm. 3), S. 24.

12 Ebd. S. 9.

13 Ebd. S. 25.

14 Oleg Charchordin (Hg.): *Ponjatije gosudarstva v četyrech jazykach* [Der Staatsbegriff in vier Sprachen], Sankt-Peterburg 2002. Die Buchreihe der Europäischen Universität wurde finanziert über das Tempus-Programm der Europäischen Union.

15 Quentin Skinner: »The State«, in: Terence Ball/James Farr/Russell L. Hanson (Hg.): *Political Innovation and Conceptual Change*, Cambridge 1989; russ. Variante, S. 12–74.

16 Jurij S. Stepanov: *Konstanty: slovar' russkoj kul'tury* [Konstanten: Lexikon der russischen Kultur], Moskva 32004; Michail V. Il'in: *Slova i smysly. Opyt opisanija ključevykh političeskich ponjatij* [Wörter und Bedeutungen. Studie zur Beschreibung politischer Schlüsselbegriffe], Moskva 1997.

17 Vasilij O. Ključevskij: »Terminologija russkoj istorii [1884/85]« [Terminologie der russischen Geschichte], in: ders.: *Sočinenija v 8 tomach* [Werke in acht Bänden], Bd. 6, Moskva 1959, S. 129–275. Auf diese Tradition verweist z. B. Denis Sdvižkov (Aleksej Miller/Denis Sdvižkov/Ingrid Schierle: »Ponjatija o Rossii: k istoričeskoj semantike imperskogo perioda. Predislovie«, in: dies. (Hg.): »Ponjatija o Rossii«. *K istoričeskoj semantike imperskogo perioda*, Bd. 1, Moskva 2012, S. 5–46, hier S. 34).

18 Koposov: »Istorija ponjatij včera i segodnja« (Anm. 3), S. 29. Vgl. auch Nikolaj E. Koposov: *Kak dumajut istoriki?* [Wie denken Historiker?] Moskva 2001; ders.: *Chvatit ubivat' košek. Kritika social'nych nauk* [Schluss mit dem Töten der Katzen. Eine Kritik der Sozialwissenschaften], Moskva 2005; ders.: »Collective Singulars: A Reinterpretation«, in: *Contributions to the History of Concepts* 6 (2011) 1, S. 39–64.

19 Vgl. dieses Argument beim Roundtablegespräch: »Istorija ponjatija kak metod (Kruglyj stol)« (Anm. 5), S. 240.

Slawistische Forschung

Parallel dazu und teilweise auch in Kooperation wurde die deutsche Begriffsgeschichte Thema bei den Slawisten, vor allem bei den russischen Sprachhistorikern. Eine führende Rolle nimmt dabei das Institut für russische Sprache an der Akademie der Wissenschaften in Moskau ein. Der Linguist Viktor Živov begründete die Publikationsreihe »Beiträge zur historischen Semantik der russischen Sprache in der Frühen Neuzeit«. Der erste 2009 erschienene Band versammelte Beiträge, die, so hieß es im Ankündigungstext, den methodischen Apparat, wie ihn Reinhart Koselleck und seine Schule erarbeitet haben, auf russisches Material anwenden sollten. Seinen einführenden Artikel zu »Begriffsgeschichte, Kulturgeschichte, Gesellschaftsgeschichte« begann der Herausgeber Živov mit der Vorstellung der deutschen Begriffsgeschichte und ihrem Grundlagenwerk *Geschichtliche Grundbegriffe*. Da sie sich in Deutschland entwickelt habe, benutzte Živov den Terminus »Begriffsgeschichte« im Original, ohne ihn ins Russische zu übersetzen.²⁰ Den Koselleckschen Ansatz ordnete er in den Kontext der deutschen Philosophiegeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Varianten der Begriffsgeschichte wie die Konzepte der *Cambridge School* erwähnte Živov nur kurz. Als führend und international Maßstäbe setzend beschrieb er die deutsche Begriffsgeschichte, deren Stärke er in der Analyse »historischer« bzw. »politisch-sozialer« Begriffe sah. Die Übertragung Koselleckscher Theorien auf die russische Begriffsgeschichte zeigt nach Živov folgende Besonderheiten auf: Im russischen Fall läuteten nicht die Aufklärung und die Französische Revolution eine Epoche grundlegenden Wandels der Semantik ein, sondern der von Peter dem Großen initiierte »europazentrierte Modernisierungsprozess«²¹ seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Das Konzept der »Sattelzeit« sprach Živov dabei nicht an, was typisch ist für die untergeordnete Bedeutung dieses Koselleckschen Theorieelements in der russischen Rezeption.²² Živov plädierte in Abgrenzung zur deutschen Begriffsgeschichte dafür, den Fokus nicht allein auf politisch-soziale, sondern auch auf »kulturelle« Begriffe zu lenken.²³ Begriffsgeschichte interpretierte er als Form einer Kulturgeschichte, die den Wortbestand der Begriffswelt von Epochen untersuche.²⁴ Er knüpfte dabei an spezifisch russische Traditionen der Linguistik und der Wortgeschichte als Gesellschaftsgeschichte an.²⁵ Živov widersprach damit dem deutschen Slawisten Peter Thiergen, der im Vorwort zu dem von ihm 2007 herausgegebenen Band *Russische Begriffsgeschichte der Neuzeit* behauptet hatte, daß die slawische bzw. russische Begriffsgeschichte noch »in den Kinderschuhen« stecke.²⁶ Dabei zitierte Živov Thiergens Argument, daß Begriffsgeschichte »die Freiheit des Denkens, umfassende Bildung und die Verfügbarkeit der Quellen brauche« und Russland und die Sowjetunion »für Begriffsgeschichte kein günstiger Boden« gewesen seien, ohne dies aber ausführlich zu widerlegen. Der »Begriffsgeschichte im strengen Sinne«, wie sie Peter Thiergen gefordert hatte, setzte Živov eine alternative russische

20 Viktor M. Živov: »Istorija ponjatij, istorija kul'tury, istorija obščestva« [Begriffsgeschichte, Kulturgeschichte, Gesellschaftsgeschichte], in: Ders. (Hg.): *Očerki istoričeskoj semantiki russkogo jazyka rannego novogo vremeni* [Beiträge zur historischen Semantik der russischen Sprache der Frühen Neuzeit], Moskva 2009, S. 6. Dieser Artikel von Živov ist mittlerweile auch auf Englisch erschienen: Viktor Živov: »Conceptual History, Cultural History, Social History«, in: *Vivliofika: E-Journal of Eighteenth-Century Russian Studies* 2 (2014), S. 1–14. <http://vivliofika.library.duke.edu/article/view/15205/6421> (letzter Aufruf 5.6.2015).

21 Živov: »Istorija ponjatij« (Anm. 20), S. 12.

22 Ebd., S. 12 f.

23 Ebd., S. 10.

24 Ebd.

25 Ebd., S. 10 f. Živov verweist auf folgende Arbeiten: Viktor V. Vinogradov: *Istorija slov* [Wortgeschichte], Moskva 1994; Jurij S. Sorokin: *Razviti slovarnogo sostava russkogo literaturnogo jazyka, 30–90-e gody XIX veka* [Die Entwicklung der Lexik der russischen Literatursprache der 1830–1890er Jahre], Moskva/Leningrad 1965; Anatolij A. Alekseev: »Semantičeskoe »sniženie« kak otryženie social'noj struktury v russkom jazyke XVIII veka« [Semantische »Absenkung« als Reflex der Sozialstruktur in der russischen Sprache des 18. Jahrhunderts], in: *Russian Linguistics* 4 (1978) 1, S. 3–12.

26 Peter Thiergen: »Begriffsgeschichte: Traditionen, Probleme, Desiderat«, in: ders. (Hg.): *Russische Begriffsgeschichte der Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 2006, S. XIII–XIX, hier S. XVII. Der Band enthält Beiträge einer Konferenz, die 2001 vom Lehrstuhl für Slavische Philologie in Bamberg veranstaltet wurde. An dieser Konferenz nahmen Linguisten, Literaturwissenschaftler und Historiker vor allem aus dem deutschsprachigen Raum, aber auch aus Russland teil.

Begriffsgeschichte entgegen. Diese sollte die Tradition russischer Arbeiten zur Kulturgeschichte fortsetzen und dabei Fragestellungen sowie Methoden der Koselleckschen Schule aufgreifen. In den Beiträgen zur Wort- und Begriffsgeschichten des Bandes lag der Schwerpunkt auf dem 17.–18. Jahrhundert.²⁷ 2009 veranstaltete Živov am Institut für russische Sprache eine Konferenz zum Thema »Begriffsentwicklung im Lichte der Geschichte der russischen Kultur«, an der neben Slawisten auch Philosophen, Historiker und Politologen teilnahmen. Die gesammelten Beiträge erschienen 2012.²⁸

Übersetzungen

Der Mangel an Übersetzungen von Arbeiten Kosellecks zur Begriffsgeschichte ist ein vielbeklagtes und immer wiederkehrendes Thema. Bis 2010 lag allein der Artikel »Begriffsgeschichte und Sozialgeschichte« in russischer Sprache vor.²⁹ Kosellecksche Arbeiten wurden in englischer Übersetzung³⁰ oder auch auf Ukrainisch rezipiert. 2005 und 2006 waren, mitfinanziert vom Goethe-Institut, die Bände *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten* und *Zeitschichten. Studien zur Historik* in Kiew auf Ukrainisch erschienen.³¹ Russische Kollegen, die des Deutschen nicht mächtig waren, benutzten deshalb gern die ukrainische Fassung. Ein 2008 von der »Gesellschaft intellektueller Geschichte« organisierter *Roundtable* zum Werk Reinhart Kosellecks stieß auf großes Interesse. Die Gesellschaft hatte bereits 2005 ein Interview mit Koselleck im jährlich erscheinenden Almanach *Dialog so vremenem* (»Dialog mit der Zeit«) veröffentlicht.³²

Breit rezipiert wurde die 2010 veröffentlichte russische Übersetzung des von Hans-Erich Bödeker herausgegebenen Bandes »Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte«. ³³ Diese enthielt neben einem Beitrag des Herausgebers zu »Ausprägungen der historischen Semantik in den historischen Kulturwissenschaften« auch einen Artikel von Reinhart Koselleck mit dem Titel »Hinweise auf die temporalen Strukturen begriffsgeschichtlichen Wandels«. Ein ausführliches Nachwort von Vera Dubina, die auch einzelne Artikel ins Russische übertragen hatte, skizzierte den Stand begriffsgeschichtlicher Forschung unter der Überschrift: »Von Bielefeld nach Cambridge und zurück: Wege der Etablierung oder »Begriffsgeschichte« in Russland.«³⁴

2010 präsentierten Kirill Levinson, Jurij Zareckij und die Autorin auf einer von der Russischen Geisteswissenschaftlichen Universität organisierten Konferenz erstmals ihr Projekt einer Übersetzung von Artikeln der *Geschichtlichen Grundbegriffe* ins Russische. Dieses Historische Lexikon zur politisch-sozialen Sprache als fundamentales Werk der deutschen Begriffsgeschichte ist fester Bestandteil der russischen Koselleck-Rezeption.³⁵ Das am Deutschen Historischen Institut Moskau angesiedelte und von der

27 Viktor M. Živov (Hg.): *Očerki istoričeskoj semantiki russkogo jazyka rannego novogo vremeni* [Beiträge zur historischen Semantik der russischen Sprache der Frühen Neuzeit], Moskva 2009.

28 Viktor M. Živov/Jurij V. Kagarlickij (Hg.): *Évoljucija ponjatij v svete istorii russkoj kul'tury* [Begriffsentwicklung im Lichte der Geschichte der russischen Kultur], Moskva 2012.

29 Rajnchart Kozellek [Reinhart Koselleck]: »Social'naja istorija i istorija ponjatij« (Anm. 6).

30 Hier ist vor allem folgende englischsprachige Publikation zu erwähnen: Hartmut Lehmann/Melvin Richter (Hg.): *The Meaning of Historical Terms and Concepts. New Studies on Begriffsgeschichte*, Washington 1996.

31 Rajngart Kozellek [Reinhart Koselleck]: *Minule majbutnje. Pro semantiku istoričnogo času*, Kyiv 2005; ders.: *Časovi plasty. Doslidžennja z teorii istorii*, Kyiv 2006.

32 Andrej S. Sokolov: Interv'ju s Rejnčardom Kozellekom [Interview mit Reinhart Koselleck], in: *Dialog so vremenem: al'manach intelektual'noj istorii*, Bd. 15, Moskva 2005, S. 326–340.

33 Hans-Erich Bödeker (Hg.): *Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte*, Göttingen 2002; russ. Übersetzung: *Istorija ponjatij. Istorija diskursa, istorija metafor. Sbornik statej pod redakciej Chansa Ėriča Bedekera*, Übers. aus dem Dt., Moskva 2010.

34 Vera Dubina: »Iz Bilefel'da v Kémbridž i obratno: puti utverždenija »Istorija ponjatij« v Rossii. Posleslovie«, in: ebd., S. 298–319.

35 Vgl. z.B. Rezension zur Übersetzung des Bödeker-Bandes von Vasilij Kostyrko: »Istorija po ponjatijam« [Geschichte der Begriffe] auf: http://www.chaskor.ru/article/istoriya_po_ponyatijam_17368 (letzter Aufruf 30. 5. 2015).

VolkswagenStiftung im Rahmen des Programms »Deutsch als Wissenschaftssprache« finanzierte Projekt sah die Übersetzung der Einleitung von Reinhart Koselleck und der Artikel »Bürger«, »bürgerliche Gesellschaft«, »Gesellschaft, Gemeinschaft«, »Volk, Nation«, »Moderne«, »Revolution«, »Politik« und »Geschichte« vor. Die Auswahl der Artikel begründeten die Herausgeber mit der Relevanz der Begriffe für die aktuelle Geschichtswissenschaft. In der Einleitung zu der zweibändigen Ausgabe, die 2014 erschien, skizzierten die Herausgeber die Bedeutung der *Geschichtlichen Grundbegriffe* für die russische Historiographie (Jurij Zareckij), die Schwierigkeiten des Übersetzers bei der Übertragung der Artikel ins Russische (Kirill Levinson) und das Konzept des Werks mit einem Ausblick auf die aktuelle Diskussion um eine Begriffsgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Zareckij sah die Rezeption und Übersetzung der *Geschichtlichen Grundbegriffe* als Beitrag zur dringend notwendigen Erneuerung der Geschichtswissenschaften in Russland. Diese erfordere eine stärkere Reflexion über den semantischen Wandel und über den Begriffsapparat, dessen sich die Historiker nach dem Ende der Dominanz »marxistisch-positivistischer Ansätze« bedienten.³⁶ Die Übersetzung diene auch dazu, so Zareckij, den Mangel an Übersetzungen von Fachliteratur aus dem Deutschen zu mindern und die russische Geschichtswissenschaft auf diese Weise stärker an die internationale Diskussion von Theorien und Methoden heranzuführen.

Der Übersetzer Kirill Levinson beschrieb Schwierigkeiten bei der Übertragung von Begriffsworten ins Russische. Termini im Original stehen zu lassen schien kein gangbarer Weg zu sein. Die andere Semantik der Zielsprache erforderte je nach Kontext unterschiedliche Übersetzungsvarianten. Deshalb wurde auch kein deutsch-russisches Glossar zu den Bänden erstellt. Die mühevollen Übersetzungsarbeit hat sich gelohnt. Die ausgewählten Artikel aus den *Geschichtlichen Grundbegriffen* stießen auf großes Publikumsinteresse, die Auflage des ersten Bandes von 1000 Exemplaren war nach wenigen Wochen verkauft.³⁷ Besprechungen in Internetforen bestätigten Zareckij's Einschätzung. Die Rezensenten sahen die von Koselleck begründete historische Semantik als wichtig und grundlegend vor allem im Hinblick auf die Dekonstruktion historischer Mythen an. Der Ansatz wurde dabei auch als geeignet für Studien zur historischen Semantik des Russischen beurteilt.³⁸ Dem Transfer zur gegenwärtigen Begriffssprache folgte bei einer Rezension der Appell, eine Begriffsgeschichte der russischen Kultur zu schreiben.³⁹

Bei der Übersetzung von Theoriebausteinen zeigt sich, dass die Kategorien »Erfahrungsraum« und »Erwartungshorizont« und »temporale Strukturen« fest verankert sind. Auch für die Sattelzeitthese gibt es mittlerweile eine standardisierte Übersetzungsvariante, die die Metaphorik allerdings im Russischen nicht wiedergibt.⁴⁰

36 Jurij Zareckij/Kirill Levinson/Ingrid Schierle: »Predislovie«, in: dies. (Hg.): Slovar' osnovnyh istoričeskich ponjatij. Izbrannye stat'i v 2-ch tomach. Aus dem Dt. von Kirill Levinson, Bd. 1, Moskva 2014, S. 5–22, hier S. 18. Zu den Übersetzungsproblemen und der Notwendigkeit eines neuen Begriffsapparats für die geisteswissenschaftliche Forschung vgl. auch Dina Chapaeva: *Gercogi respubliki v epochu. Gumanitarnye nauki i revoljucija ponjatij* [Die Herzöge der Republik in dieser Epoche. Geisteswissenschaften und die Revolution der Begriffe], Moskva 2005.

37 Vgl. die Jahreschronik des Verlags Novoe literaturnoe obozrenie, in der dieser Erfolg explizit erwähnt wurde, auf: www.nlobooks.ru/node/5537 (letzter Aufruf 6.6.2015).

38 »Jazyk istorii: čto on govorit o Rossii?« [Sprache der Geschichte: Was sagt sie über Russland aus?] auf: <http://lo-dervish.livejournal.com/147562.html> (Eintrag vom 22.1.2015, letzter Aufruf 5.6.2015).

39 Ebd.

40 Kopusov: »Istorija ponjatij včera i cegodnja« (Anm. 3), S. 11 übersetzt den Terminus und erklärt ihn in einer Fußnote. Im Text selbst lässt er den Terminus im Original stehen und setzt ihn kursiv. Diese Übersetzung »perelomnoe vremja« hat sich mittlerweile eingebürgert. Sie muss aber meist noch erklärt werden. Vgl. z.B. einen Artikel von Bo Ajzenberg aus dem Jahre 2012, in dem der Terminus auch in einer Anmerkung erklärt wird (Bo Ajzenberg: »Krizis i kritika. Idei Rejncharta Kozelleka o proischoždenii sovremenosti« [Krise und Kritik. Die Ideen Reinhart Kosellecks zur Entstehung der Moderne], auf: www.gefter.ru/archive/5128 (letzter Aufruf 6.6.2015).

Russische Begriffsgeschichte

Übersetzungen begriffsgeschichtlicher Arbeiten und Überblicksartikel zum Forschungsstand werden in den letzten Jahren immer häufiger durch Studien zur russischen Begriffsgeschichte ergänzt. Die chronologischen Schwerpunkte liegen dabei auf dem 18. und 19. Jahrhundert.⁴¹ Einer der Gründe dafür sind sicher die große Zahl von lexikographischen Arbeiten und das Wörterbuch zum 18. Jahrhundert, die den Einstieg in Studien zur historischen Semantik erleichtern.⁴² Eine der wohl am meisten zitierten Artikel ist ein Beitrag des amerikanischen Russlandhistorikers Gregory Freeze zum Standesbegriff im imperialen Russland, dieser ist 1986 erschienen und im Jahre 2000 ins Russische übersetzt worden.⁴³

Koselleck hatte im Interview mit Andrej Sokolov die Frage nach der Anwendbarkeit der Kategorie Sattelzeit in der russischen Geschichte gestellt. Diese Themenstellung stieß auf kein großes Interesse. Viktor Živov oder auch Boris Kolonickij, der die Periode von Revolution und Krieg als Schwellenzeit interpretiert, wenden sie an. Es erfolgt dabei aber keine Problematisierung bzw. Referenz zur Sattelzeit.⁴⁴ Die Ursache für diese fehlende Resonanz sieht Denis Sdvižkov im Universalismus und in der gleichzeitigen Europazentriertheit der Sattelzeitthese. Die Frage nach der Moderne gehöre zu den »neuralgischen Punkten« der russischen Geschichte. Es bleibe abzuwarten, ob und wie die Begriffsgeschichte das Konzept der *multiple modernities* zu integrieren vermöge.⁴⁵

Zur sowjetischen Begriffsgeschichte liegen bisher nur wenige Arbeiten vor. Diese konzentrieren sich auf Untersuchungen des politischen Wortschatzes und des *bolshevik speaking*.⁴⁶ Gegenwartsorientierte Studien bzw. Längsschnittuntersuchungen, die bis in die Gegenwart reichen, nehmen einen breiteren Raum ein. Dabei fällt die Dominanz von Studien zum Volks- und Nationenbegriff auf.⁴⁷ Der Soziologe Aleksandr Bikbov untersucht in seiner Studie zur »Grammatik der Ordnung: Historische Soziologie von Begriffen, die unsere Realität verändern« den Kampf um die Deutungen von Grundbegriffen wie »Mittelklasse«, »Demokratie« und »russische Nation« in den letzten 20 Jahren. Er erarbeitet die Genealogie dieser Ordnung anhand eines Längsschnitts zur Geschichte von Schlüsselbegriffen der russischen und sowjetischen Gesellschaftsbeschreibung.⁴⁸ Mit Grundbegriffen der russischen Philosophie beschäftigt sich

41 Vgl. auch die begriffsgeschichtlichen Arbeiten zum 16. und 17. Jahrhundert von Michail Krom: »Die Sache des Herrschers und des Landes. Das Aufkommen der öffentlichen Politik in Russland im 16. und 17. Jahrhundert«, in: Willibald Steinmetz (Hg.): »Politik. Situationen eines Wortgebrauchs in Europa der Neuzeit, Frankfurt/New York 2007, S. 206–225; vgl. den Überblick über die bisher vorliegenden Arbeiten zur russischen Begriffsgeschichte in: Miller/Sdvižkov/Schierle: »Ponjatija o Rossii« (Anm. 17), S. 34–41.

42 *Slovar' russkogo jazyka XVIII veka* [Wörterbuch der russischen Sprache des 18. Jahrhunderts], Bd. 1–20, Leningrad/Sankt-Peterburg 1984–2013.

43 Gregori Friz [Gregory Freeze]: »Soslovnaja paradigma i social'naja istorija Rossii«, in: *Amerikanskaja rusistika: Vechi istoriografii poslednich let. Imperskij period. Antologija*, Samara 2000, S. 136–137; Original: »The Soslovie (Estate) Paradigm and Russian Social History«, in: *The American Historical Review* 91 (1986), S. 11–36; vgl. zu diesem Begriffsfeld auch den Beitrag von Christoph Schmidt: »Über die Bezeichnung der Stände (sostojanie – soslovie) in Rußland seit dem 18. Jahrhundert«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 38 (1990), S. 199–211.

44 Živov: »Istorija ponjatij« (vgl. Anm. 20), S. 12 f.; Boris I. Kolonickij: »Jazyk demokratii: problemy »perevoda« tekstov revoljucii 1917 goda«, in: *Istoričeskie ponjatija i političeskie idei* (Anm. 3), S. 152–189.

45 Miller/Sdvižkov/Schierle: »Ponjatija o Rossii« (Anm. 17), S. 32–33.

46 Vgl. dazu Vera Dubina: Review to: »N. E. Koposov, N. D. Potapova, and M. M. Krom, eds., *Istoricheskie poniatia i političeskie idei v Rossii XVI–XX veka: Sbornik nauchnykh rabot* (Historical Concepts and Political Ideas in Russia in the 16th–20th Centuries: A Collection of Scholarly Works); Peter Thiergen, ed., *Russische Begriffsgeschichte der Neuzeit: Beiträge zu einem Forschungsdesiderat* (Russian Conceptual History of the Modern Period: Contributions to a Research Desideratum), in: *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History* 9 (2008), S. 949–962, hier S. 960.

47 Vgl. vor allem die Arbeiten von Aleksej Miller: »Istorija ponjatija nacija v Rossii« [Geschichte des Nationsbegriffs im Russischen], in: ders./ Sdvižkov/Schierle (Anm. 17), Bd. 2, S. 7–49; Ders.: »Debaty o nacii v sovremennoj Rossii« [Debatten über die Nation im gegenwärtigen Russland], in: *Političeskaja nauka* (2008) 1, S. 7–30; und von Galina Zvereva: »Jazyk političeskoj istorii v konce XX veka« [Die Sprache der politischen Geschichte Ende des 20. Jahrhunderts], in: Lorina Petrovna/Vladimir Viktorovič Sogrin/D. A. Model' (Hg.): *Političeskaja istorija na poroge XXI veka: tradicii innovacii* [Politische Geschichte an der Wende zum 21. Jahrhundert], Moskva 1995, S. 40–52.

48 Aleksandr Bikbov: *Grammatika porjadka: Istoričeskaja sociologija ponjatij, kotorye menjajut našu real'nost'* [Grammatik der Ordnung: Historische Soziologie der Begriffe, die unsere Realität ändern], Moskva 2014.

Nikolaj Plotnikov, Projektkoordinator der Forschungsstelle »Russische Philosophie und Ideengeschichte« an der Universität Bochum.⁴⁹

Die internationale Kooperation bzw. die Tätigkeit deutscher Institutionen spielte bei dieser Entwicklung des Forschungsfelds eine bedeutsame Rolle. Die wichtigste deutsche Fachzeitschrift für osteuropäische Geschichte, die *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, führte 2005 die Rubrik »Russische Begriffsgeschichte« ein. Hier werden in unregelmäßigen Abständen Beiträge in deutscher oder englischer Sprache veröffentlicht.⁵⁰ 2010 fand am Deutschen Historischen Institut Moskau eine internationale Konferenz zur russischen Begriffsgeschichte mit der zeitlichen Begrenzung auf die imperiale Periode vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zur Oktoberrevolution statt. Die beiden Konferenzbände sind 2012 erschienen. Sie gruppieren die Beiträge in Themenblöcken und enthalten sowohl längsschnittartige Untersuchungen wie auch Wortgebrauchsstudien zu einzelnen sozialen Gruppen.⁵¹ 2010 organisierte die *History of Concepts Group* ihre 13. Jahreskonferenz in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut und der Russischen Geisteswissenschaftlichen Universität in Moskau, bei der auch Vorträge zur russischen Begriffsgeschichte auf dem Programm standen. An der internationalen Konferenz der *History of Concepts Group* 2014 in Münster nahmen auch Kollegen aus Russland teil.

In der Zeitschrift *Dialog so vremenem* (Dialog mit der Zeit) erschien jüngst ein weiterer Artikel, der in seiner Einführung die Entwicklung begriffsgeschichtlicher Ansätze nachzeichnet und den Forschungsstand der russischen Begriffsgeschichte zusammenfasst.⁵² Der Autor Dmitrij Timofeev ist Historiker an der Universität Ekaterinburg und hat zahlreiche Studien zur Begriffsgeschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgelegt.⁵³ Sein Beispiel zeigt, dass das Thema »Begriffsgeschichte« mittlerweile auch die Universitäten außerhalb Sankt Petersburgs und Moskaus erreicht hat. Doktorarbeiten zu Themen wie »Begriffsgeschichte und Ideengeschichte« oder zu »Temporalen Strukturen von Begriffen« sind entstanden.⁵⁴ Themen wie »Begriffsgeschichte und Ideengeschichte« stehen auf dem Programm von

49 Nikolaj S. Plotnikov/Aleksandr Chardt (Hg.): *Personal'nost'. Jazyk filosofii v rusko-nemeckom dialoge* [Personalität. Die Sprache der Philosophie im russisch-deutschen Dialog], Moskau 2007; in diesem Band ist in russischer Übersetzung auch folgender Artikel von Dietrich Busse erschienen: Dietrich Busse: »Istorija ponjatij – istorija diskursa – lingvističeskaja ėpistemologija. Filosofskie zamečanja po povodu teoretičeskich i metodologičeskich osnov istoričeskij semantiki v svjazi s filosofiej ličnosti«, in: ebd., S. 110–135; Alexander Haardt/ Nikolaj Plotnikov (Hg.): *Diskurse der Personalität. Die Begriffsgeschichte der ›Person‹ aus deutscher und russischer Perspektive*, München 2008; Nikolaj Plotnikov: »Ot individual'nosti k identičnosti. Istorija ponjatij personal'nosti v ruskoj kul'ture« [Von der ›Individualität‹ zur ›Identität‹. Geschichte der Personalitätskonzepte in der russischen Kultur], in: *Novoe iteraturnoe obozrenie* 91 (2008), S. 64–83; Ders.: »Jazyk ruskoj filosofskoj tradicii« [Die Sprache der russischen philosophischen Tradition. Die Begriffsgeschichte als Form der historischen und philosophischen Reflexion], in: *Novoe literaturnoe obozrenie* 102 (2010), S. 71–88; Ders.: »Person ist eine Monade mit Fenstern. Umriss einer Begriffsgeschichte der ›Person‹ in Russland«, in: Nikolaj Plotnikov/Alexander Haardt (Hg.): *Gesicht statt Maske. Philosophie der Person in Russland*, Berlin 2012, S. 9–47.

50 Marshall Poe: »Moscow, the Third Rome: The Origins and Transformation of a ›Pivotal Moment‹«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 49 (2001), S. 412–429; Madhavan K. Palat: »Arbeiter (Rabochii)«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 50 (2002), S. 345–374; Joachim von Puttkamer: »The Russian Worker (rabochii) – the meaningful confusion of a sociological concept«, in: ebd. S. 375–380; Natalia Pecherskaya: »Spravedlivost' [justice]: The Origins and Transformation of the Concept in Russian culture«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 54 (2005), S. 545–564; Christoph Schmidt: »Russische Begriffsgeschichte: Gerechtigkeit – Von Gottes und Rechts wegen oder zu einigen Charakteristika der Gerechtigkeitsidee in Russland«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 53 (2005), S. 565–568; Alexander Kaplunovskij: »Kupečskie prokazčiki und ›torgovo-promyšlennye služasčie: Die Dynamik sozialer Identitäten im ausgehenden Russländischen Reich im Fokus der Begriffsgeschichte«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 54 (2006), S. 375–409; Christoph Schmidt: »Freiheit in Russland: Eine begriffshistorische Spurensuche«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 55 (2007) 2, S. 264–275; Aleksej I. Miller: »Natsija, Narod, Narodnost' in Russia in the 19th Century: Some Introductory Remarks to the History of Concepts«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 56 (2008) 3, S. 379–390; Martina Winkler: »Mein Besitz, Landgut, Erbland, Dorf oder wie auch immer Du es nennen möchtest: Eine russische Begriffsgeschichte des Eigentums«, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 60 (2012), S. 1–29; Walter Sperling: »Schlafende Schöne? Vom Sinn und Unsinn der Begriffsgeschichte Russlands. Ein Diskussionsbeitrag«, in: ebd., S. 375–405.

51 Aleksej Miller/Denis Sdvižkov/Ingrid Schierle (Hg.): »Ponjatija o Rossii«. *K istoričeskoj semantike imperskogo perioda*, 2 Bde., Moskau 2012.

52 Dmitrij Timofeev: »Metodologija istorii ponjatij v kontekste istorii dorevoljucionnoj Rossii. Perspektivy i principy primenenija« [Begriffsgeschichte als Methode im Kontext der Geschichte des vorrevolutionären Russland. Perspektiven und Prinzipien ihrer Anwendung], in: *Dialog so vremenem* 50 (2015), S. 116–138.

53 Dmitrij Timofeev: »Ponjatje ›sobstvennost' v Rossii pervoj četverti XIX v.: opyt rekonstrukcii smyslov« [Der Begriff ›Eigentum‹ in Russland im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts: Versuch der Rekonstruktion von Bedeutungen], in: *Rossijskaja istorija* (2009) 1, S. 165–180.

54 Almaz Zakirov: *Koncepcija istoričeskogo vremeni v tvorčestve R. Kozelleka* [Die Konzeption historischer Zeiten im Werk R. Kosellecks], Diss. Universität Kazan' 2013; Galina Durinova: »Temporal semantics of the word ›obščestvo‹ (society)«, in: *Russian Sociological Review* 14 (2015) 1, S. 68–104.

Institutskolloquien.⁵⁵ Das Deutsche Historische Institut Moskau hat ein weiteres Projekt zur Historischen Semantik aufgenommen, in dem es um Grundbegriffe des religiösen Diskurses in Russland geht.⁵⁶

Ausblick

Besondere Resonanz findet der Ansatz bei denjenigen Institutionen und Gruppen, die *intellectual history* betreiben. Die in regelmäßigen Abständen erscheinenden Überblicksartikel zur Entwicklung der Begriffsgeschichte zeigen, dass Interesse besteht. Die Konjunktur historischer Semantik ist wohl in der Notwendigkeit begründet, den gängigen Begriffsapparat zur Beschreibung von Gesellschaft und Kultur zu hinterfragen bzw. neu zu konzipieren. Dies geht einher mit der Wahrnehmung eines grundlegenden Sprachwandels in der Gegenwart, der zum Teil an die Begriffswelt des vorrevolutionären Russland anknüpft.⁵⁷ Begriffsgeschichte kann so – ähnlich wie im deutschen Fall – einen Weg zur Vergangenheitsbewältigung öffnen.

55 Zum Beispiel im Poletayev Institute for Theoretical and Historical Studies in the Humanities (Higher School of Economics Moscow) im Mai 2015.

56 Projekt »Semantik des Sozialen« unter der Leitung von Dr. Denis Sdvižkov (DHI Moskau): <http://www.dhi-moskau.org/de/forschung/historische-semantik/semantik-des-sozialen.html> (letzter Aufruf 7. 6. 2015).

57 Zareckij/Levinson/Schierle: »Predislovie« (Anm. 36), S. 32.

Impressum

Hrsg. von Ernst Müller, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL)
www.zfl-berlin.org

Direktorin Prof. Dr. Eva Geulen

© 2015 · Das Copyright und sämtliche Nutzungsrechte liegen ausschließlich bei den Autoren, ein Nachdruck der Texte auch in Auszügen ist nur mit deren ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Redaktion Ernst Müller (Leitung), Herbert Kopp-Oberstebrink,
Dirk Naguschewski, Tatjana Petzer, Falko Schmieder, Georg Toepfer,
Stefan Willer

Wissenschaftlicher Beirat Faustino Oncina Coves (Valencia), Christian Geulen (Koblenz),
Eva Johach (Konstanz), Helge Jordheim (Oslo), Christian Kassung (Berlin),
Clemens Knobloch (Siegen), Sigrid Weigel (Berlin)

ISSN 2195-0598

Gestaltung Carolyn Steinbeck · Gestaltung

Layout/Satz Sarah Affenzeller

gesetzt in der ITC Charter